

Umweltamt Koblenz



Wir für Sie vor Ort



KOBLENZ - Magnet am Deutschen Eck
Die Stadt zum Bleiben

www.koblenz.de



Inhaltsübersicht

Vorwort Oberbürgermeister	Seite 3
Vorwort Amtsleiterin Umweltamt	Seite 4
So fing es an	Seite 7
Partner und Unterstützer.....	Seite 10
Untere Abfallbehörde	Seite 12
Immissionsschutz	Seite 14
Betriebsflächendatei/Altlasten	Seite 15
Untere Wasserbehörde	Seite 16
Untere Naturschutzbehörde	Seite 18
Klimaschutz und Energie	Seite 20
Waldökostation Remstecken	Seite 22
Lokale Agenda 21: Agenda Büro.....	Seite 24
Technischer Umweltschutz	Seite 26
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 28
So erreichen Sie uns	Seite 30
Impressum	Seite 31



Liebe Koblenzerinnen und Koblenzer,
der Umweltschutz hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Wir alle wissen, dass es ganz konkret darauf ankommt, unsere Lebensgrundlagen zu sichern und uns eine lebenswerte (Um-) Welt zu erhalten.



Gerade den Kommunen kommen hierbei wichtige Aufgaben zu, arbeiten sie doch im Konkreten direkt vor Ort und leisten damit entscheidende Beiträge zur weltweiten Aufgabe von Umwelt- und Klimaschutz.

Um die Belange der Umwelt noch besser berücksichtigen zu können, wurden in Koblenz verschiedene Aufgaben mit einem besonders engen Umweltbezug zusammen gefasst und im Januar 1996 das Umweltamt ins Leben gerufen.

In diesen 15 Jahren hat sich gezeigt, wie richtig diese Entscheidung war. Das Wirken des Umweltamtes, auch im Rahmen gesamtstädtischer Aufgaben, erweist sich als sinnvoll und macht deutlich, wie effektiv für unsere Umwelt gerade die Arbeit vor Ort ist.

Die Aufgaben sind enorm gewachsen im Lauf der Jahre und diesen Anforderungen wurde immer mit viel Engagement und unter der Prämisse des Servicegedankens Rechnung getragen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihre immerwährende Einsatzbereitschaft und gratuliere ganz herzlich zum 15. Geburtstag.

Die vorliegende Broschüre soll Ihnen, liebe Koblenzerinnen und Koblenzer, ein informativer Begleiter zum Service unseres Umweltamtes sein und helfen, Ihr Anliegen gezielt an der richtigen Stelle anzubringen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Koblenzer Umweltamtes stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Es grüßt Sie freundlich

Ihr

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig
Oberbürgermeister



Sehr geehrte Koblenzerinnen und Koblenzer,
seit 15 Jahren sind wir, das Team des Umweltamtes,
für den Umweltschutz in Koblenz und damit für Sie,
liebe Bürgerinnen und Bürger, aktiv.

Wir sind Ihre Ansprechpartner in den Bereichen
unerlaubte Abfallbeseitigung, Immissionsschutz,
Landespflege und Naturschutz, Wasser- und
Bodenschutz, Luftreinhaltung und Lärminderung
und zuständig für den Gesetzesvollzug auf diesen
Gebieten.

Darüber hinaus erfüllen wir eine Vielzahl weiterer Aufgaben:

Mit Hilfe der Betriebsflächendatei erteilen wir Auskünfte in Bezug auf
altlastenrelevante Fragestellungen.

Wir betreuen den Lokale Agenda 21-Prozess in Koblenz, der maßgeblich durch
die Mitarbeit der Koblenzer Bürgerinnen und Bürger getragen wird. Deshalb an
dieser Stelle an Sie die herzliche Einladung, ebenfalls aktiv mitzuwirken. Eine
Übersicht über die bestehenden Gruppen finden Sie selbstverständlich in dieser
Broschüre.

Unsere Waldökostation auf dem Remstecken leistet wertvolle Umweltbildungs-
Arbeit zu allen Jahreszeiten und für alle Altersgruppen. Werfen Sie doch einmal
einen Blick in das jeweils aktuelle Jahresprogramm, bestimmt ist auch etwas für
Sie dabei.

Wir haben das Energiemanagement für die städtischen Liegenschaften
eingeführt.

Seit 1997 ist die Stadt Koblenz Mitglied im Internationalen Klimabündnis
(Alianza del Clima), das sich ehrgeizigen Zielen verschrieben hat, denen auch wir
uns verpflichtet fühlen. Mit unserem neuen Klimaschutzkonzept 2011 wollen wir
diesen Anforderungen mit konkreten Maßnahmen, z. B. der Einrichtung einer
Energieagentur, gerecht werden.



Seit vielen Jahren führen wir gemeinsam mit den Koblenzer Schulen sehr erfolgreich ein Programm durch, das zu mehr Klimaschutz und deutlichen Energie- und Kosteneinsparungen führt.

Natürlich wären die vielen Aufgaben ohne das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu erfüllen. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen und meiner gesamten Mannschaft ein großes Dankeschön für die geleistete Arbeit aussprechen. Wir werden weiterhin kompetent, hilfsbereit und unter Berücksichtigung des Servicegedankens für Sie da sein. Ich lade Sie ein, dies gern in Anspruch zu nehmen.

Ausführlichere Informationen zu unseren Aufgaben finden Sie in dieser Broschüre. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, sprechen Sie uns bitte an. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Monika Effenberger
Leiterin des Umweltamtes

Aus der Rhein-Zeitung vom 28.12.2005

Ihnen liegt die Natur am Herzen

So funktioniert die Stadt: Koblenzer Umweltamt wacht über illegal entsorgte Kühlschränke sowie über freilaufende Leguane

Unter den Ämtern der Stadt Koblenz ist es eines der jüngsten: das Umweltamt, das 1996 ins Leben gerufen wurde. Seine Aufgabe ist jedoch keineswegs neumodisch, sondern könnte ursprünglicher nicht sein, wie der heutige Teil der RZ-Serie „So funktioniert die Stadt“ beweist. Denn: Das Umweltamt wacht darüber, dass die Natur auf den 105 Quadratkilometern Fläche, die die Stadt Koblenz umfasst, möglichst gut erhalten bleibt.

KOBLENZ. Waschmaschinen, Kühlschränke, Autobatterien, alte Reifen – trotz eines angeblich wachsenden Umweltbewusstseins stößt das Koblenzer Umweltamt immer wieder im Stadtwald und anderswo auf die unliebsamen Hinterlassenschaften der Zivilisation. „Entweder werden wir von Bürgern darauf auf-

ein kräftiges Bußgeld. Eine unerlaubte entsorgte Waschmaschine oder ein Kühlschrank können bis zu 409 Euro kosten. Bei Autobatterien wird sogar die Staatsanwaltschaft tätig, weil es sich dann um eine Straftat handelt.

Aber nicht nur mutwillig abgelegter Wohlstandskrempeel hält die 20 Mitarbeiter des Umweltamtes auf Trab. Mitunter sind es auch Tiere, die zwar durchaus in freier Wildbahn leben, deren Habit allerdings eher südlich des Äquators liegt. „Wir haben beispielsweise schon einen zwei Jahre alten, ungefähr 60 Zentimeter langen, grünen Leguan in der Altstadt, in der Gemüseagasse, gefunden“, sagt Monika Effenberger. Das Pflanzen fressende Reptil, das auf der Artenschutzliste steht und somit bei der Unteren Landespflegebehörde beim Umweltamt gesondert angemeldet werden muss, ist aber nicht der einzige Sonderling, den Monika Effenberger in ihrer nunmehr neunjährigen Amtszeit erlebte. „Einige Schlangen, die ohne Anmeldung illegal hierher eingeführt wurden, waren auch schon darunter. Auch wenn wir die nicht auf der Straße gefunden haben“, sagt die Chefin des Umweltamtes.

Neben der Wächterfunktion über Fauna und Flora sorgt das Umweltamt auch dafür, dass bei Baumaßnahmen nicht nur in die Natur eingegriffen, sondern dass ihr auch etwas zurückgegeben wird, in Form von Ausgleichsmaßnahmen. „Bei einer größeren Baumaßnahme muss beispielsweise ein landschaftspflegerischer Begleitplan erstellt



Sie überwacht 105 Quadratkilometer Koblenzer Natur: Monika Effenberger leitet das städtische Umweltamt. ■ Foto: P. Karges

Im Detail

Hier erreicht man das Umweltamt

Das Umweltamt hat 20 Mitarbeiter. Geleitet wird es von Monika Effenberger, Stellvertreter ist Helmut Dörr. Seinen nasalstraße 1 in Koblenz. Telefonisch erreicht man das Amt unter 0261/1 29 15 02, per Fax unter 0261/1 29 15 00 und die Behörde montags bis donnerstags von 8.30 bis 12 und von 14 bis 16, freitags von 8.30 bis 12 Uhr.

und es müssen Ausgleichsflächen geschaffen werden“, sagt Monika Effenberger.

Unverzichtbar für ein intaktes Ökosystem ist aber auch, dass das Wasser eine entsprechende Güte aufweist. Da Rhein und Mosel so genannte Bundesgewässer sind, ist das Koblenzer Umweltamt für deren Wasserqualität zwar nicht verantwortlich. Aber kleinere Gewässer, wie der Mühlentbach in Ehrenbreitstein oder die Brunnen im Stadtwald, werden schon von der Unteren Wasserbehörde, die dem Umweltamt unterstellt ist, in Zusammenarbeit mit dem städtischen Eigenbetrieb Stadtentwässerung beauftragt. Genauso verhält es sich im Übrigen auch mit dem Grundwasser.

Das Umweltamt wacht aber nicht nur über die Reinhaltung der Natur, es möchte auch das Bewusstsein vor allem der jüngeren Bürger für die Natur schärfen. Denn bekanntlich schützt und hegt man nur das, was man auch kennt und schätzt.

Um Kindern und Jugendlichen die Natur näher zu bringen, unterhält das Umweltamt deshalb schon seit Jahren auf dem Remstecken eine Waldökostation. Die vornehmlich jungen Besucher lernen hier, wie vielfältig die Natur ist und wie das Ökosystem Wald funktioniert.

„Wir hoffen hier natürlich, eine Basis zu legen für ein zukünftig umweltbewusstes Verhalten“, erläutert Monika Effenberger das Anliegen. Denn sie ist sicher: „Umweltschutz kann nun funktionieren, wenn alle mitmachen.“

Peter Karges



merksam gemacht oder es sind unsere Außerordentlichkeiten, die solche Umweltstünden entdecken. Bei jedem Fall versuchen wir natürlich, die Umweltfreier festzustellen und zur Verantwortung zu ziehen“, sagt Monika Effenberger, Leiterin des Koblenzer Umweltamtes.

Ein mitunter nicht unbedingt leichtes Unterfangen, doch wenn es gelingt, dann erwartet den Umweltsünder



So fing es an

In der Stadtratssitzung vom 18.05.1995 erscheint unter Nummer 3 folgender Tagesordnungspunkt: Gemeinsamer Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und SPD vom 28.11.1994 betr. Einrichtung eines Umweltamtes

Mit Fug und Recht darf wohl behauptet werden, dass die Einrichtung eines solchen Amtes politisch höchst umstritten war. Nach kontroverser Diskussion -das Protokoll zu diesem Punkt umfasst 24 Seiten- beschließt der Stadtrat folgendes:

1. Der Stadtrat nimmt die Bildung eines Umweltamtes zur Kenntnis
2. Der Stadtrat stimmt der Zuordnung des Umweltamtes in den Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters und den damit verbundenen Änderungen der Geschäftsbereiche der betroffenen Dezernate bei 2 Gegenstimmen mit Stimmenmehrheit zu.

So startete das neue Amt am 02. Januar 1996 mit zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht gerade als Wunschkind und zunächst noch ohne Amtsleitung. Die Aufgaben der bis dahin beim Garten- und Friedhofsamt angesiedelten Arbeitsbereiche der Unteren Landespflegebehörde, der Unteren Wasserbehörde (vorher Tiefbauamt), die Beseitigung von Autowracks (Bauverwaltungsamt) sowie die Öffentlichkeitsarbeit und die Allgemeine Verwaltung (Amt für Brand- und Katastrophenschutz) und die Kernbereiche Untere Abfallbehörde sowie der Fachbereiche Altlasten und Immissionsschutz (Ordnungsamt) wurden gebündelt. Räumlich zusammengeführt wurde das neue Amt im Rathausgebäude II, wo es heute noch im zweiten und dritten Stock zuhause ist. Innerhalb der internen Struktur der Stadtverwaltung erhielt es die Nummer 36.

Die 36er legten gleich richtig los. Bereits im Mai 1996 wurde ein Energietisch organisiert und im Juni 1996 zum ersten Mal, und seitdem immer wieder, die Aktion „In die Stadt ohne mein Auto“.

Im Oktober 1996 folgte die Einführung der Diplom-Geographin Monika Effenberger als neue Amtsleiterin des Amtes 36. Die gebürtige Koblenzerin war vorher im Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern als Pressesprecherin und Referatsleiterin im Bereich Altlasten tätig. Sie übernahm zwölf Mitarbeiter. Damit waren dann alle zum 01.01.1996 eingerichteten 13 Planstellen besetzt.



Seither hat sich das Amt kontinuierlich weiterentwickelt. Aufgaben wurden ausgebaut, neue kamen hinzu. Einige Meilensteine seien nachstehend kurz aufgeführt.

Ein besonderes Augenmerk galt und gilt in Koblenz dem wichtigen Aspekt „Energie“. Deshalb wurde Anfang 1997 die Stelle des Energiebeauftragten besetzt. Seine Aufgabe besteht vor allen Dingen darin, den Verbrauch von Strom, Brennstoff und Wasser in den von der Stadtverwaltung genutzten Gebäuden und sonstigen Verbrauchsstellen weiter zu verringern. Was natürlich auch mit einer Reduzierung der Kosten einhergeht. Das Projekt „Klimaschutz und Energiesparen an Koblenzer Schulen (KESch)“ offenbarte ein enormes Einsparpotential und zahlte sich auch „cash“ in barer Münze aus: So gelang es der Albert-Schweitzer-Hauptschule im Stadtteil Asterstein ab März 1997 binnen eines Jahres Energiekosten in Höhe von 13 000 Mark einzusparen.

Seit 1997 nutzt das Umweltamt auch den jährlich stattfindenden „Tag der Umwelt“, um insbesondere auf die Bedeutung kommunalen Handelns aufmerksam zu machen. Erstmals wurde dieser Tag am 05. Juni 1997 begangen und gehört seitdem zu den regelmäßig mit viel Erfolg durchgeführten Veranstaltungen. So waren unter anderem das „Riechen und Schmecken von Pflanzen“, „Naturgemäßes Gärtnern“ und der Klimaschutz bereits Schwerpunktthemen.

Ende 1998 wurde die Waldökostation Remstecken dem Umweltamt zugeordnet. Diese mitten im Koblenzer Stadtwald gelegene Einrichtung vermittelt Umweltbildung auf ganz besondere Art und Weise. Heute dient eine historische Fachwerkscheune als Lehrgebäude und auf einer Streuobstwiese gibt es ein „Klassenzimmer im Freien“. Die Angebote unterschiedlichster ökologischer Art werden weit über die Grenzen des Stadtgebietes Koblenz hinaus gerne in Anspruch genommen. Die direkte Berührung mit der Natur, Experimentieren oder „Einmal so leben wie die Indianer“ stehen hier im Mittelpunkt und bieten willkommene Abwechslung zur Theorie in der Schule.

Ebenfalls im Jahre 1998 startete das Streuobstwiesenprojekt Rechte Rheinseite. Mit viel Erfolg werden hierbei ökologisch wertvolle Bestände gesichert. Leckeres Ergebnis der Bemühungen ist alljährlich der Apfelsaft von der „Schäl Seit“.

Anfang 1999 wurde das Agenda-Büro zur Erarbeitung eines auf Koblenz abgestimmten Aktionsplans, einer Lokalen Agenda 21, eingerichtet. Neben der Bewahrung unserer ökologischen Lebensgrundlagen, steht auch die Sicherung im



sozialen und wirtschaftlichen Bereich im Fokus. Die Bürgerinnen und Bürger sind zur aktiven Mitarbeit eingeladen, was in einer Vielzahl von Gruppen auch wahrgenommen wird. Ein Resultat dieser Arbeit ist der seit 2002 alljährlich im Herbst stattfindende „Markt der Regionen“.

Seit Frühjahr 2004 nimmt das Umweltamt mit Unterstützung des Landes die Aufgaben in den Bereichen Luftreinhaltung und Lärmreduzierung wahr. Der Lärmaktionsplan der Stufe 1 wurde am 16.06.2011 vom Stadtrat einstimmig beschlossen.

Natürlich werden die Bürgerinnen und Bürger auch durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Informationsbroschüren über umweltrelevante Themen informiert, so z. B. über energiesparendes, ökologisches Bauen. Und selbstverständlich war das Umweltamt auf der BUGA 2011 mit einem eigenen Stand vertreten.

Auch auf einem anderen Gebiet war und ist das Umweltamt sehr aktiv und fortschrittlich, nämlich dann, wenn es um die Möglichkeit geht, in Teilzeit arbeiten zu können. Von derzeit 21 Beschäftigten gestalten momentan sechs (fast dreißig Prozent) ihren Dienst in unterschiedlichen Teilzeitmodellen.

Und so wurde aus dem einstigen „Nicht-Gerade-Wunschkind“ doch noch ein akzeptiertes und wertvolles Mitglied innerhalb der städtischen Ämterfamilie. Wie auch ein Artikel in der Rhein-Zeitung vom 29. September 2010 beweist:

Stadt: Das Umweltamt hat sich bewährt

Behörde wurde vor fast 15 Jahren neu geschaffen – BIZ fragte nach den Vorteilen – Aufgaben verschiedener Bereiche wurden zusammengeführt

Die Aufgaben einer Stadtverwaltung sind sehr komplex. Da, wo sich die Tätigkeitsfelder stark überschneiden, bietet sich eine Zusammenführung an. So war es vor fast 15 Jahren im Umweltbereich

Koblenz. Seit es das Umweltamt gibt, kann die Stadt zeitnah bei allen Problemstellungen eingreifen, die sich rund um die Umwelt drehen. Umweltrelevante Aufgaben wurden Anfang 1996 im Amt 36 zusammengeführt. Das hat

es der Behörde ermöglicht, diese schneller zu bearbeiten. „Ziel war es, umweltrelevante Aufgaben zu zentralisieren“, berichtet das Haupt- und Personalamt auf Anfrage der BIZ. Verschiedene Abteilungen wurden unter einem neuen Dach zusammengeführt.

Doch das durchaus erfolgreich, wie die Stadt Koblenz aus ihrer Sicht zusammenfasst. Konkret: Die Untere Wasserbehörde wanderte vom Tiefbauamt in die neue Behörde, ebenso die Untere Na-

turschutzbehörde aus dem Eigenbetrieb Grünflächen und Bestattungswesen und die Untere Abfallbehörde aus dem Ordnungsamt.

Abstimmung ist einfacher

Welche Vorteile die Ausgliederung in ein eigenständiges Amt hatte, das war die Frage, die die Fraktion der Bürgerinitiative „Zukunft für Koblenz“ gestellt hatte. „Gerade im Bereich der Vollzugsaufgaben“, so die Stadtverwaltung, „können Aufga-

ben, die ineinander greifen, durch den engen räumlichen Zusammenhang wesentlich einfacher abgestimmt und damit besser und schneller gelöst beziehungsweise erledigt werden.“ Das gelte insbesondere für die Wasser-, die Abfall- und die Naturschutzbehörde.

Nicht richtig sei es im Übrigen, dass dem Umwelthauptamt zwei Vollzugsbeamte im Außendienst zugeordnet seien. Die BIZ hatte diesen Punkt ebenfalls angesprochen – und

nach Überschneidungen mit dem Außendienst des Ordnungsamts gefragt. Ein Mitarbeiter ist eigens für die Untere Abfallbehörde draußen unterwegs – wegen der hohen Fallzahlen und vielfältigen Aufgaben. Zuständig ist er für das gesamte Stadtgebiet und wird im Urlaubs- oder Krankheitsfall von einem Kollegen derselben Abteilung vertreten. Allerdings nicht in vollem Umfang, da der Vertreter ein eigenes Sachgebiet hat, daher nicht den gleichen Arbeits-

umfang im Außendienst leisten kann.

Hinweise vom Ordnungsamt

Kontakte gebe es natürlich zu den Kollegen des Ordnungsamts, betont das Haupt- und Personalamt. Richtig ist, dass Vollzugsbeamte des Ordnungsamts Mitteilungen über Missstände, die sie in ihren jeweiligen Revieren feststellen, an das Umweltamt weitergeben.“ Bei unerlaubten Abfallentsorgungen ist das etwa der Fall. Ingo Schneider



Partner und Unterstützer

Gerade, wenn es darum geht, auf dem Gebiet des Umweltschutzes etwas zu bewegen, ist man auf die Unterstützung Gleichgesinnter und engagierter Weggefährten angewiesen. Deshalb gilt der Dank des Umweltamtes natürlich auch den Institutionen, Firmen und Privatpersonen, die dazu beigetragen haben, dass die Belange des Natur- und Umweltschutzes in Koblenz auf eine immer breitere Basis gestellt werden können.

Die wichtigsten Partner seien im Folgenden kurz aufgeführt:

- ◆ Die Energieversorger KEVAG und EVM, die auf den Gebieten Energie und zunehmend Mobilität eng mit dem Umweltamt zusammenarbeiten
- ◆ Die Sparkasse, die durch Geldzuwendungen finanzielle Spielräume schafft
- ◆ Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND), der Naturschutzbund Deutschland (NABU), sowie der Fachbeirat für Naturschutz und Ökostadt Koblenz e. V., die in ehrenamtlicher Arbeit nicht nur Entscheidungen kritisch hinterfragen, sondern auch fachlich kompetent beraten und etliche Projekte mit auf den Weg gebracht haben
- ◆ Die Debeka, die insbesondere ihre Räumlichkeiten für Veranstaltungen bereitstellt
- ◆ Der Eifelverein, der für die Pflege des Bauerngartens auf der Waldökostation Remstecken verantwortlich zeichnet
- ◆ Der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD), u.a. Mitorganisator der Aktion „In die Stadt ohne mein Auto“
- ◆ Die Industrie- und Handelskammer (IHK), sowie die Handwerkskammer (HWK), die stets offen für innovative Ideen sind
- ◆ Der Forstbetrieb und die Volkshochschule der Stadt Koblenz, das Forstamt Koblenz und Landesforsten Rheinland-Pfalz, die vor allen Dingen mit der Waldökostation eng zusammenarbeiten
- ◆ Das Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e. V., das u. a. regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu aktuellen Umweltthemen anbietet
- ◆ Das Kloster Arenberg, das u. a. sein Gelände für die Durchführung von Umwelttagen zur Verfügung stellt



- ◆ Das Netzwerk Umweltbildung Rhein-Mosel, in dem der Landkreis Mayen-Koblenz und die Stadt Koblenz gemeinsam mit kleinen und großen Bildungspartnern Natur- und Umweltbildung verwirklichen
- ◆ Das Bau- und Energienetzwerk Mittelrhein e. V. (BEN), das sich vor allen Dingen den Klimaschutz zur Aufgabe gemacht hat und im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Seminare, Exkursionen, Messen, Infostände, Broschüren etc.) verschiedene Zielgruppen anspricht, z. B. Planer/Handwerker, private Bauherren, Kommunen und Finanzinstitute. Den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz übernehmen im Wechsel die Stadt Koblenz und der Landkreis Mayen-Koblenz
- ◆ Der Bachpate Dr. Jürgen Frechen, der in rein ehrenamtlicher Arbeit dafür sorgt, dass Bäche und Teiche revitalisiert werden. Ein Engagement, das auch aufgrund des Konfliktpotentials gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann
- ◆ Die Bürgerinnen und Bürger, die ihre Ideen und ihr Fachwissen in den verschiedenen Gruppen der Lokalen Agenda 21 Koblenz in ihrer Freizeit einbringen und die Koblenzer WohnBau GmbH, die die Realisierung des Wohnprojekts erst ermöglicht hat
- ◆ Die Integrierte Umweltberatung (IUB) des Landkreises Mayen-Koblenz, mit der besonders auf dem Gebiet der Lokalen Agenda 21 ein intensiver Austausch stattfindet
- ◆ Die Oberen Behörden, hier insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, mit denen seit dem Bestehen des Umweltamtes auf allen Ebenen vertrauensvoll zusammengearbeitet wird
- ◆ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der anderen städtischen Ämter und Eigenbetriebe

Natürlich kann diese Aufzählung nicht abschließend sein. Der Dank gilt auch allen übrigen, die das Umweltamt in der Vergangenheit unterstützt haben und dies aktuell noch tun.



Untere Abfallbehörde

Illegal entsorgte Abfälle in der Landschaft sind ein großes Ärgernis für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger und manchmal auch gefährlich. Leider werden viel zu oft Dinge gedankenlos in die Umwelt geworfen, obwohl gerade in Koblenz ein sehr gut funktionierendes und vielfach kostenloses System zur Entsorgung der verschiedenen Abfallarten besteht.

Der Unteren Abfallbehörde obliegen grundsätzlich der Vollzug und die Überwachung abfallrechtlicher Vorschriften, soweit nicht andere Zuständigkeiten festgelegt sind. Der Aufgabenschwerpunkt liegt im Bereich der unerlaubten Abfallbeseitigungen.



Die Untere Abfallbehörde hat die Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren bzw. Schäden für die Umwelt durch diese illegal entsorgten Abfälle zu treffen. Hierfür werden zur Durchsetzung bestehender abfallrechtlicher Vorschriften Maßnahmen gegenüber dem Verantwortlichen angeordnet bzw. können als sogenannte Ersatzvornahme (Beauftragung Dritter) durchgeführt werden.

Gelingt die Ermittlung verantwortlicher Personen, werden entsprechende Verfahren nach dem Ordnungswidrigkeitengesetz, kurz OWiG genannt, eingeleitet und Bußgelder bzw. Verwarnungsgelder verhängt.

Sofern es sich bei einer ermittelten unerlaubten Abfallbeseitigung um **umweltgefährdende** Abfälle handelt (z. B. Asbest, Kühlschrank, Autowrack mit Flüssigkeiten) und damit als strafrechtlich relevant einzustufen ist, erfolgt eine Abgabe der Strafverfolgung an Polizei und Staatsanwaltschaft.

Darüber hinaus sorgt die Untere Abfallbehörde für die Entfernung von nicht mehr für den Verkehr zugelassenen Fahrzeugen, Motorrädern, Wohnwagen etc. aus öffentlichem Verkehrsraum, da es sich hierbei um eine unerlaubte Sondernutzung handelt und verfolgt diese ebenfalls als Ordnungswidrigkeit.



Schrotträder können sofort entsorgt werden

Stadtverwaltung 80 Drahtesel wurden in diesem Jahr bislang beseitigt -
FBG hakte bei Umweltamt nach

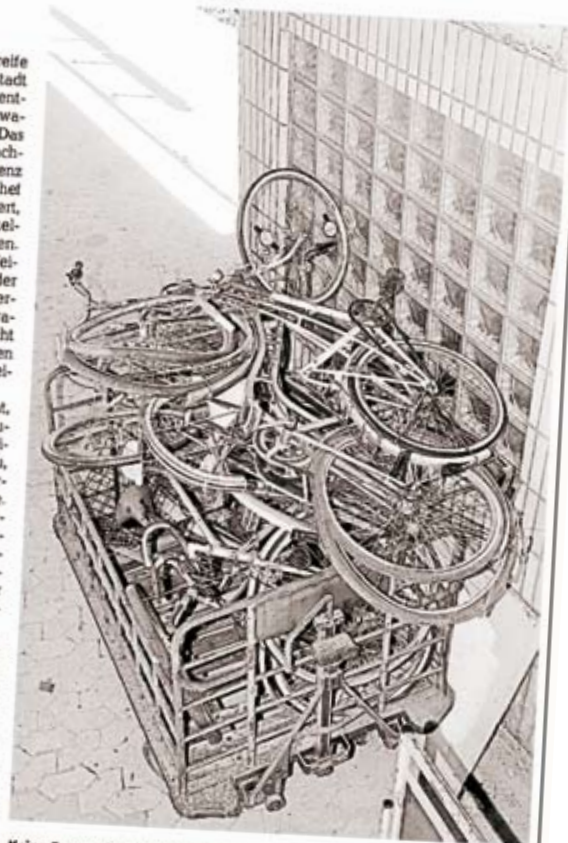
Von unserem Redakteur
Ingo Schneider

■ Koblenz. Fast 80 schrottreife Fahrräder wurden von der Stadt bereits im laufenden Jahr entsorgt. Im vergangenen Jahr waren 57 zusammengekommen. Das teilt das Umweltamt auf Nachfrage der Freien Wähler Koblenz mit. Die Fraktion um ihren Chef Manfred Gniffke hatte kritisiert, dass Schrotträder an vielen Stellen in der Stadt zu finden seien. „Die Reifen sind platt, oft sind Teile abmontiert und die Fahrräder nicht mehr benutzbar oder verkehrssicher.“ Daher war die Frage der Fraktion, ob man nicht das Ordnungsamt beauftragen könne, diese Räder zu beseitigen.

Doch nicht das Ordnungsamt, sondern das Umweltamt ist zuständig. Und es kann durchaus direkt tätig werden. Wie genau, das hängt vom Zustand des Fahrrads ab, das abgestellt wurde. Ist dieses im rechtlichen Sinne Abfall, muss die Behörde nicht warten: „Für Fahrräder, die schrottreif sind, wird sofort ein Entsorgungsauftrag an den Koblenzer Entsorgungsbetrieb erteilt“, erklärt das Umweltamt.

Ein wenig umständlicher ist es, wenn das Schrottstadium noch nicht so eindeutig erreicht ist. Ist der Drahtesel „bedingt fahrtauglich“, erfüllt aber noch nicht unmittelbar die Abfalleigenschaft, dann erfolgt eine Beweissicherung. Soll heißen: Das Fahrrad wird fotografiert. Steht es nach einer Frist von vier Wochen immer noch an Ort und Stelle, so wird es verschrotet.

Das Ganze ist aber nur die Seite der rechtlichen Möglichkeiten, die die Verwaltung hat – die Theorie. Die Praxis bringt natürlich mit sich, dass man zunächst einmal feststellen muss, dass irgendwo ein Schrottrad abgestellt wurde, bevor man tätig werden kann. Und Kenntnis davon er-



Keine Frage: Diese Fahrräder sind Schrott, eingesammelt am Koblenzer Hauptbahnhof. Doch nicht jedes kaputte Fahrrad, das irgendwo abgestellt wird, kann von der Stadt so einfach entsorgt werden.

Foto: Thomas Fey

langt das Umweltamt auf drei Wegen: durch Hinweise aus der Bevölkerung, Meldungen anderer Ämter oder durch den eigenen Außendienstmitarbeiter. Und eben Letzteres wäre auch aus Sicht

der Stadt ausbaufähig: „Da das Umweltamt nur über einen Außendienstbeamten verfügt, können diese Eigenermittlungen nicht in dem Rahmen erfolgen, der wahrscheinlich wünschenswert wäre.“



Untere Immissionsschutzbehörde

Ziel des Immissionsschutzes ist es, die Umwelt (Menschen, Tiere, Pflanzen, Wasser, Boden, Luft) vor Gefahren und Beeinträchtigungen zu schützen, die durch Immissionen wie Luftverunreinigungen, Geräuschen, Erschütterungen und ähnlichen Einwirkungen verursacht werden.

Anlagen, die in besonderem Maße solche Gefahren oder Belästigungen hervorrufen können, bedürfen einer Genehmigung und sind daher in einem entsprechenden Verfahren zu prüfen. Dieses Verfahren regelt die Anforderungen an die Errichtung und den Betrieb einer Anlage.

Maßgebliche Grundlagen des Immissionsschutzrechtes für das Genehmigungsverfahren sind:

- ◆ das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG)
- ◆ die Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (4. BImSchV)
- ◆ die Verordnung über das Genehmigungsverfahren (9. BImSchV)
- ◆ das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)

Die Untere Immissionsschutzbehörde befasst sich außerdem mit Beschwerden (unter anderem in den Bereichen Luft und Lärm) zum Betrieb von genehmigten Anlagen und überprüft immissionsschutzrechtliche Belange im Rahmen von Bau- oder sonstigen Genehmigungsverfahren.

Verstöße gegen das Immissionsschutzrecht werden als Ordnungswidrigkeit verfolgt und geahndet.



Betriebsflächendatei/Altlasten

Die Altlastenproblematik und damit die Sanierung von belasteten Flächen macht ebenfalls einen erheblichen Teil der Arbeit des Umweltamtes aus. Altlasten sind bedeutsame Aspekte bei städtebaulichen Planungen und Vorhaben von Investoren. Außerdem finden sie Berücksichtigung im Rahmen von Baugesuchen und der Bauleitplanung, sowie bei Flächenan- und verkäufen sowohl von städtischen, als auch von privaten Flächen. Gerade in einer Stadt wie Koblenz ist durch die Ereignisse des 2. Weltkrieges und der Ausbeutung von Rohstoffen (Bims, Kies, Sand) mit anthropogenen Wiederverfüllungen zu rechnen. Eine solide Recherche, getragen von einer breiten Informationsbasis führt zu erheblichen Kostenminimierungen, bzw. –optimierungen und schafft Planungssicherheit für alle Beteiligten.

Daher hat die Stadt Koblenz in Zusammenarbeit mit der Landesregierung Rheinland-Pfalz die Erstellung einer edv-gestützten Betriebsflächendatei über ehemalige gewerbliche und militärische Nutzungen, sowie Altablagerungen im Sinne einer systematischen Ersterhebung durchgeführt. Anhand von Gewerbeabmeldungen und durch Gutachtenerstellungen im Rahmen aktueller Vorhaben erfolgt die Fortführung dieser Datei.

Außerdem werden hier Historische Erkundungen erarbeitet, damit ein möglichst umfassendes Bild der Vornutzung eines Gebietes entsteht und somit eine fundierte Erstbewertung vorgenommen werden kann. Dies ist auch ein notwendiger Schritt für die auf das jeweilige Gelände abgestimmte Gefahrerforschung, z. B. im Rahmen der Buga 2011.



Nebenstehend ein Plan der Stadt Koblenz aus dem Jahre 1890 mit der preußischen Neubefestigung der Stadt. Die ehemaligen Stadtmauern spielen in Koblenz eine wichtige Rolle, da sie oftmals mehrere Meter tief reichen und hier mit gestörten Bodenverhältnissen zu rechnen ist.



Untere Wasserbehörde

Sauberes Wasser ist die Grundlage allen Lebens und für Mensch, Tier und Umwelt von existenzieller Bedeutung. Die Untere Wasserbehörde sorgt als Vollzug- und Fachbehörde für die Reinhaltung der Koblenzer Gewässer und des Grundwassers.

Im Rahmen des Gesetzesvollzugs bearbeitet sie wasserrechtliche Anzeigen für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und überwacht deren Betrieb. Solche Anlagen wären z. B. ein Heizöl-Tank in privater Nutzung oder die gewerbliche Nutzung eines Säure-Tanks.

Eine Anzeige ist notwendig bei folgenden Tatbeständen:

- ◆ Bei der Herstellung, Abfüllung, Behandlung, Verwendung, Lagerung sowie das Umschlagen von wassergefährdenden Stoffen
- ◆ Vor der Einrichtung, Inbetriebnahme oder Stilllegung einer Anlage

Außerdem ist sie für die Erlaubnisse und Auskünfte im Zusammenhang mit Versickerungen zuständig. Nicht jede (Grund)Wassernutzung ist erlaubnispflichtig, aber in folgenden Fällen ist eine Erlaubnis erforderlich:

- ◆ Für die Errichtung und den Betrieb einer **Erdwärmesonde**
- ◆ Für die Errichtung von **Anlagen zur Versickerung von Niederschlagswasser** (z. B. in Form von Mulden in der Regel ab 300m² Einzugsfläche, Rigolen, Sickerschächten u. a.)
- ◆ Das **Einleiten von Niederschlagswasser** in Vorfluter, Bäche oder andere Gewässer kann unter bestimmten Voraussetzungen auch erlaubnispflichtig sein, zumindest aber ist es der Unteren Wasserbehörde anzuzeigen

In der Regel benötigt man für folgende Nutzungen keine Erlaubnis:

- ◆ Die Nutzung von Grundwasser zur Gartenbewässerung, diese ist lediglich anzeigepflichtig
- ◆ Für die breit- oder großflächige Versickerung über die belebte Bodenzone. Muldenversickerungen über die belebte Bodenzone, je nach Einzelfallbetrachtung unter einer Einzugsfläche von 300m². Die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen wird jedoch geprüft.

Die **baurechtliche Genehmigung** ersetzt im Übrigen nicht die wasserrechtliche Erlaubnis.

Des weiteren genehmigt die Untere Wasserbehörde Anlagen in oder an Gewässern. Dies sind z. B. Steganlagen, Aufschüttungen oder alle baulichen Anlagen im ufernahen Bereich.

Anlagen an Gewässern sind solche, die weniger als 40 m von der Uferlinie eines Gewässers der 1. und 2. Ordnung (z. B. Fluss) oder weniger als 10 m von der Uferlinie eines Gewässers 3. Ordnung (z. B. Bach) entfernt sind.

Eine weitere Aufgabe ist die Überwachung von Wasserschutzgebieten.

Schnelles Handeln ist bei Unfällen oder Havarien mit wassergefährdenden Stoffen gefragt, damit keine dauerhaften Schäden für Menschen und Umwelt entstehen, wie zum Beispiel bei einem Unfall mit einem Gefahrguttransporter am 28. März 2001, über den in der Ausgabe der Rhein-Zeitung vom 29. März 2001 berichtet wurde:

Gefahrgutlaster stand in hellen Flammen - A 48 teilweise gesperrt



Kurz vor 21 Uhr geriet gestern auf der A 48 zwischen Koblenzer Kreuz und Ausfahrt Koblenz-Nord ein mit Gefahrgut beladener französischer Lkw in Brand. In letzter Minute gelang es dem Fahrer, der in Richtung Dernbacher Dreieck unterwegs war, auf einen Parkplatz auszuweichen, wo das Fahrzeug komplett ausbrannte. Im dichten Qualm fuhren auf der Gegenfahrbahn acht Fahrzeuge ineinander. Beamte der Autobahnpolizei Montabaur und Kaisersesch, die Berufsfeuerwehr Koblenz sowie die Freiwillige Feuerwehr Rübenach waren im Einsatz, um den Brand zu löschen, die Autobahn teilweise zu sperren und die Fahrzeuge zu bergen. Verletzt wurde niemand. Unbekannt blieb gestern, was der Lkw geladen hatte. Der Fahrer wußte es angeblich nicht. Die Untere Wasserbehörde wurde eingeschaltet. In beiden Richtungen staute sich der Verkehr.(eko) Foto: Thomas Frey



Untere Naturschutzbehörde



Die Erhaltung der biologischen Vielfalt als Lebensgrundlage des Menschen und aus Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung ist naturschutzpolitisches Leitbild. Zur biologischen Vielfalt gehören neben der Artenvielfalt die Vielfalt der Lebensräume und die genetische Vielfalt innerhalb der Populationen einer Art.

Die Landschaftspflege, vor allem die Erhaltung des Erlebnis- und Erholungswertes der Landschaft und die Bewahrung ihrer charakteristischen Strukturen, hat bei vielen Menschen einen hohen Stellenwert.



Die Sicherung des Naturhaushalts als Gesamtheit aller biotischen (Pflanzen, Tiere) und abiotischen (z.B. Boden, Wasser) Faktoren unter Bewahrung der Eigenart und Schönheit der Landschaft ist Ziel der gesetzlichen Vorgaben im Grundgesetz, im Bundesnaturschutzgesetz und im Landesnaturschutzgesetz. Dieses Ziel resultiert aus der Erkenntnis, dass die menschliche Existenz von der Biosphäre abhängig und diese in ihrer Leistungsfähigkeit begrenzt ist.



Die Schwerpunkte, die sich dadurch im Arbeitsbereich der Unteren Naturschutzbehörde ergeben, sind insbesondere:

- ◆ Unterschutzstellung von Lebensräumen und Landschaftsbestandteilen als „Landschaftsschutzgebiete“, „Geschützte Landschaftsbestandteile“ und „Naturdenkmale“.



- ◆ Mitwirkung in der Bauleitplanung (z.B. Wohngebietsausweisung) zur Einbringung der landespflegerischen Belange, die im Abwägungsprozess zu berücksichtigen sind. Für entstehende Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, z. B. durch Baumfällungen, werden geeignete Maßnahmen zur Verbesserung des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes vorgeschlagen.
- ◆ Biotop- und Artenschutz. Das Erfassen von artgeschützten Tieren (Meldepflicht) und die Kontrolle des Handels mit diesen Tieren dienen dem Unterbinden des illegalen Handels mit gefährdeten Arten (z.B. Eulen, Schildkröten) sowie Teilen davon (z.B. Elfenbein).
- ◆ Die Führung von Kindern durch verschiedene Lebensräume soll frühzeitig das Bewusstsein für Natur und Landschaft und damit unsere Lebensgrundlage fördern. Dieses Angebot wird z.B. im Schleidergraben in Güls durchgeführt.
- ◆ Durch weitere Naturschutzprojekte wie das „Streuobstwiesenprojekt Rechte Rheinseite“ und der „Halboffenen Weidelandschaft“ werden Lebensräume erhalten und wiederhergestellt sowie das Verständnis für den Naturhaushalt geweckt bzw. gestärkt.

Kurioses gab es in der Ausgabe der Rhein-Zeitung vom 17. Juni 2004 zu bestaunen:

Noch mehr Tierisches: Hungriger Vegetarier fauchte in Gemüsegasse Zivi an



KOBLENZ. Noch ein wildes Tier: Ein Zivildienstleistender des Koblenzer Umweltautos sah sich mitten in der Altstadt plötzlich einem fauchenden grünen Leguan gegenüber. Was es ein Zufall, dass das ausgehangene, sich überaus vegetarisch ernährende Reptil angerechnet die Gemüsegasse auslurchte? Da keinerlei Hinweise von Passanten oder Anwohnern die Herkunft des etwa zwei bis drei Jahre alten und etwa 60 Zentimeter langen Leguans erklärten, wurde er kurzerhand eingepackt und zum Koblenzer Umweltamt gebracht. Jetzt sucht die Stadt nach dem Besitzer.

Der grüne Leguan gehört zu den besonders geschützten Tierarten und steht somit unter Artenschutz. Halter von besonders geschützten Wildtieren sind verpflichtet, ihre Tiere bei der zuständigen Artenschutzbehörde anzumelden - aber das hat die Untere Landschaftspflege beim Umweltamt noch keine Spur westwärts gebracht bei der Suche nach der Herkunft des Tieres.

Deshalb wird die Bevölkerung um Hilfe gebeten: Wer vermisst den grünen Leguan? Um Hinweise hilft das Umweltamt unter Telefon 0261/129-15 26 oder per E-Mail: Rainet.Lehner@stadt.koblenz.de.

Wie kam der Leguan in die Gemüsegasse - und vor allem: Wo kommt er her?

Das Reptil wurde, nachdem es offensichtlich von niemandem vermisst wurde, an den Neuwieder Zoo abgegeben. Um die Versorgung des Findelkinds zu sichern, hat die Familie des Zivis seinerzeit die Patenschaft für die Echse übernommen, damit sie zukünftig keinen Hunger mehr leiden musste.



Klimaschutz und Energie

Hoher Energieverbrauch und alte Strukturen in der Energiewirtschaft belasten unsere Umwelt und das globale Klima. Energieeinsparung und umweltschonende kommunale Energieversorgung sind deshalb Arbeitsschwerpunkte im gemeindlichen Umweltschutz, die sich schon aus der Mitgliedschaft der Stadt Koblenz im Klimabündnis (www.klimabuendnis.org) ergeben. Deshalb wurden für die städtischen Gebäude ein Energiecontrolling installiert und Energiekonzepte erstellt.

Weitere Ziele sind der Einsatz erneuerbarer Energiequellen sowie der Kraft-Wärme-Kopplung in Verbindung mit Nah- und Fernwärmesystemen. Wie in vielen Kommunen weltweit werden auch für Koblenz Maßnahmen entwickelt, um die Emissionen klimaschädigender Gase mit der Folge der Erwärmung der Erdatmosphäre deutlich zu verringern. Die Klimaschutzleitstelle ist hierbei zuständig für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes 2011 und für die CO₂-Bilanzierung und die Erstellung des Energie-/Klimaberichts. Mehr Informationen zu dem Thema gibt es dazu unter www.klimaschutz.koblenz.de

Diese technischen und organisatorischen Lösungen sollen vor allem in den Bereichen Energie und Verkehr zusammen mit den jeweiligen Akteuren umgesetzt werden.



Konkrete Beispiele dieser Arbeit sind:

- ◆ die Solardachbörse, bei der städtische Dachflächen für den Bau von Photovoltaikanlagen verpachtet werden
- ◆ das Projekt Klimaschutz und Energiesparen an Schulen (KESch) mit dem der Energieverbrauch und damit der CO₂-Ausstoß an Schulen dauerhaft verringert wird
- ◆ der Energietisch, bei dem gemeinsam mit der Integrierten Umweltberatung des Landkreises Mayen-Koblenz Firmen, Institutionen, Vereine, Verbände und Privatpersonen bei der Entwicklung von Klimaschutzprojekten eingebunden werden. Daraus sind u. a. entstanden das Bau- und EnergieNetzwerk Mittelrhein (BEN) sowie das Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e.V.



- ◆ das Klimabündnis Mittelrhein, in dem gemeinsam mit anderen Umweltbehörden, freien Umweltverbänden und Lokalen Agenden 21 das öffentliche Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels und damit für mehr Klimaschutz geschärft werden soll
- ◆ die Passivhaussiedlung Asterstein und die Durchführung der Passivhaustage
- ◆ Organisation von und Teilnahme an Messen und Gestaltung von Infoständen



Schule jagt die Stromfresser

BBS Wirtschaft schaltet „arbeitslose“ Geräte ab – 350 Computer im Einsatz

KOBLENZ. Systematisch geht die Berufsbildende Schule (BBS) Wirtschaft in Koblenz jetzt Stromfressern im eigenen Haus an den Kragen. In Zusammenarbeit mit dem Umweltamt werden Geräte gesucht, die nach der Schule eigentlich „arbeitslos“ sind, zum Beispiel werden nach Schulschluss nicht mehr benötigte Geräte ausgeschaltet oder Zeitschaltuhren eingesetzt. Zwar gehört die Schule im Umweltprojekt KESCH (Klimaschutz und Energiesparen an Schulen) zu den erfolgreichsten Teilnehmern, aber man will noch mehr, sagt Studiendirektor Ernst Dolkemeier. Mit dem Beginn des Internetzeitalters in der BBS Wirtschaft vor mehr als zehn Jahren waren dort schon bald

rund 100 Computer und zwei Server in Betrieb, heute ist ein großes Netzwerk mit mehr als 350 Computern und acht Servern daraus geworden. Mit Folgen – Dolkemeier: „Das Mehr an elektrischen Geräten bedeutet auch einen höheren Stromverbrauch, und der ist schädlich für das Klima.“

Dies wollte die Schule nicht einfach hinnehmen – und mit ihrem Engagement sogar etwas verdienen. Für 2006 erhielt sie von den eingesparten Energiekosten einen Anteil von 30 Prozent zur freien Verfügung – stolze 4644 Euro. Allerdings resultierte die Prämie allein aus geringerem Gasverbrauch. Der Stromverbrauch steigt dagegen seit Jahren, vor allem wegen der EDV. Da soll sich nun etwas ändern.

Monika Effenberger, Leiterin des Umweltschubs, freut das Engagement: „Die Erfolge geben den Akteuren auch wieder den notwendigen Motivations Schub. Und ganz sicherlich führt das Projekt KESCH insgesamt zu mehr Information, Wissensvermittlung und damit zu Bewusstseinsbildung.“

Unabhängig für eine erfolgreiche Durchführung des Projektes sei aber das Engagement beteiligter Personen – Lehrer, Hausmeister, Elternschaft sowie von Schülern –, die ständig am Ball bleiben und so auch die anderen mitreißen können. Monika Effenberger: „Die Kontinuität ist sehr wichtig, denn einmalige Aktionen sind nicht nachhaltig, nach kurzer Zeit ist der Erfolg wieder vorbei.“ (huc)



Auch durch Zeitschaltuhren soll Strom gespart werden: Die KESCH-Betreuer des Umweltamtes der Stadt Koblenz, Dagmar Körner und Dieter Schulz, übergeben an den Schulleiter der BBS Wirtschaft Koblenz, Hans Thielmann, und an einige Schüler symbolisch ein Gerät.

Rhein-Zeitung vom 21.01.2008



Waldökostation Remstecken



Naturzentrum
Koblenz

Waldökostation Remstecken

Der Waldökostation Remstecken im Stadtwald Koblenz kommt als Natur- und Umwelt-Bildungseinrichtung eine zentrale Bedeutung zu. Begeisterung für Natur und Umwelt zu wecken, sie auf spannende und erlebnisreiche Art Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen näher zu bringen, ist das Anliegen der Waldökostation.

Durch die Vermittlung von Naturverständnis und Umweltbewusstsein möchte sie einen Grundstein für späteres umweltgerechtes Handeln legen.

Hierzu bietet die Waldökostation Interessierten zu allen Jahreszeiten eine bunte Palette unterschiedlichster Veranstaltungen aus den Bereichen Natur und Umwelt an. Geschulte Fachkräfte (Biologen, Archäologen, Agrar-Ingenieure, Förster, u. a.) gestalten die verschiedenen Aktivitäten und begleiten sie fachkundig während Ihres Aufenthaltes im Stadtwald Koblenz.

Die historische Fachwerkscheune als Lehrgebäude mitten im Wald, die Streuobstwiese mit dem „Klassenzimmer im Freien“, die Wildgehege, Lehrpfade und die vielfältigen Lebensräume, wie Wälder, Wiesen und Bäche bieten den idealen Rahmen für aktives Naturerleben, praxisnahe Bildungsveranstaltungen und nicht zuletzt Erholung.





Im Jahre 2001 wurde die Waldökostation offiziell vom Bildungsministerium Rheinland-Pfalz als Kooperationspartner von Schulen ausgezeichnet und führt seitdem die Bezeichnung „Schulnahe Umwelterziehungseinrichtung Rheinland-Pfalz“ (SchUR-Station).

Das Jahresprogramm mit weiteren Informationen kann im Umweltamt kostenlos angefordert werden bzw. im Internet unter www.waldoekestation.koblenz.de aufgerufen werden.

Über die Veranstaltung zum Internationalen Tag des Wassers 2010 auf der Waldökostation berichtete die Rhein-Zeitung am 22. März folgendes:

Sauberes Wasser in den Fokus rücken

Umweltamt und Waldökostation wollen mit Aktionen den Blick auf Gewässer in der Stadt lenken – Bachpaten wichtige Helfer

Den Hahn aufdrehen: Und schon kommt gutes Wasser ganz einfach aus der Leitung. Mit dieser Feststellung ist für die Meisten das Nachdenken über das wichtigste aller Lebensmittel dann auch schon wieder beendet. Der heutige weltweite Tag des Wassers soll das ändern. Und auch beim Koblenzer Umweltamt hat man in Sachen Wasser noch eine Menge vor.

KOBLENZ. Eine Milliarde Menschen hat keinen Zugang zu gesundem Trinkwasser. Und auch eine funktionierende Entsorgung bleibt für sie wohl noch lange ein Traum. So gesehen, gehören die Koblenzer zu den von der Umwelt besonders begünstigten Menschen. Selbstverständlich ist das nicht.

Trotzdem machen sich nur die wenigsten Menschen Gedanken über das Lebensmittel Nummer eins. Das Umweltamt lenkt anlässlich des heutigen Tages des Wassers den Blick auf die Güte der heimischen Gewässer. Die Waldökostation Remstecken des Umweltamtes spielt dabei eine entscheidende Rolle. Soll eine Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit versärfen. Das Anschauungsobjekt liegt dabei quasi direkt um die Ecke – der Remstecker Bach, der in den Konderbach mündet.

Gute Wasserqualität

„Die Qualität dieses Baches ist außergewöhnlich gut“, betont der Biologe Oliver Euskirchen. Der Leiter der Waldökostation weist auf verschiedene Indikatoren hin, die das bestätigen. So sind in der Nähe des Baches verschiedene Amphibienarten und seltene Insekten anzutreffen. Und auch die Bachforelle hat diesen Laichplatz wiederentdeckt.

Das war nicht immer so. Dass sich die Situation heute so gut präsentiert, ist auch das Ergebnis einer gut funktionierenden Bachpatenschaft. So



Auch Frösche brauchen sauberes Wasser zum Überleben. Dass sich viele Frösche am Teich nahe der Waldökostation so wohlfühlen, liegt auch an der guten Wasserqualität, die die Tiere hier vorfinden. Foto: Thomas Frey

hat sich Dr. Jürgen Frechen, eigentlich ein Wirtschaftswissenschaftler, intensiv um den Remstecker Bach gekümmert und dafür gesorgt, dass die Hindernisse beseitigt werden. So halten zum Beispiel Überquerungshilfen für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge – die sogenannten Selzrampen – die Wanderung der Forellen zu ihren Laichplätzen massiv behindert. Umzäunen und die Einrichtung von „Fischtrappen“ machten es schließlich möglich, dass die Forellen Konderbach und Remstecker Bach wiederentdeckten.

Aktionen des Umweltamtes

Das Umweltamt stieß verschiedene Aktionen an. „Dazu gehörte auch die Sanierung der Quallimulde an der Waldökostation“, erklärt Rika Effenberger. Die Leiterin des Umweltamtes betont, dass noch etliche weitere Programme folgen werden. So gründe die Löschteiche, die soll für die Feuerwehr im Stadtwald anlegen, ein Konzept erarbeitet werden, um sie vor dem „Verlanden“ zu schützen und um die zugehörigen Bachsysteme wieder natürlich zu entwickeln. „Die in der Nachkriegszeit angelegten Teiche haben sich nämlich zu wichtigen Biotopen entwickelt“, ergänzt Umweltsamitarbeiter Michael Haack.

Die Bemühungen um den Erhalt von kleinen Gewässern wäre ohne funktionierende Bachpatenschaften unmöglich. Landesweit gibt es mittlerweile 780 Bachpaten, die Gewässer mit einer Gesamtlänge von 2700 Kilometern betreuen. (ka)

■ Den weltweiten Tag des Wassers gibt es seit 18 Jahren. Vorbereitend war eine entsprechende UN-Resolution von 1992. Das Hauptanliegen: Der Schutz der knappen Süßwasserressourcen. Seitdem sind gerade auch die Kommunen gefordert, sich an der Aktion zu beteiligen.



Lokale Agenda 21

Die Agenda 21 wurde 1992 auf dem Weltgipfel von Rio de Janeiro von über 170 Staaten unterzeichnet, aus der Erkenntnis heraus, dass ein weltweiter Aktionsplan zur Lösung der zentralen Probleme der Menschheit gebraucht wird.

Ziel der Agenda 21 ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen für uns und unsere Nachkommen zu erhalten sowie die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen aller Menschen zu sichern bzw. zu verbessern. Die Agenda 21 ist ein weltweiter Aktionsplan.

Da die Voraussetzungen von Land zu Land und von Ort zu Ort ganz verschieden sind, sollen weltweit auf kommunaler Ebene gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern aller gesellschaftlicher Gruppen sowie Verwaltung und Politik konkrete Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Diese sind ein Teil des weltweiten Aktionsplans.

Das Leitbild der Agenda 21 ist die Nachhaltigkeit. Maßnahmen, die diesem Leitbild gerecht werden, zeichnen sich dadurch aus, dass sie wirtschaftlich machbar, dauerhaft umweltgerecht und sozial gerecht sind.

Lokale Agenda 21 Koblenz

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 Koblenz entstanden Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen; bestehende Gruppen, die im Sinne der Agenda 21 arbeiteten, schlossen sich der Lokalen Agenda 21 an. Die Gruppen bearbeiten zum einen Themen von gesamtstädtischer Bedeutung, zum anderen konkrete Einzelprojekte bzw. engagieren sich für die Entwicklung ihres Stadtteils. Einige Gruppen haben sich nach Abschluss des gewählten Projekts aufgelöst; andere gründeten sich aus aktuellem Anlass neu oder setzten die begonnene Arbeit in der Organisationsform eines Vereins fort.

Zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle, die an der Lokalen Agenda 21 Koblenz mitarbeiten möchten, ist das Agenda-Büro.

Von hier aus werden die Arbeitsgruppen unterstützt und vernetzt, die Öffentlichkeitsarbeit für den Lokale Agenda 21-Prozess betrieben, Veranstaltungen organisiert und Informationsmaterialien erstellt.



Bild vom Wochenmarkt in Ehrenbreitstein



Eine Tafel des Gewässerlehrpfad Rhein-Mosel



Cover des ÖkoFairFührers

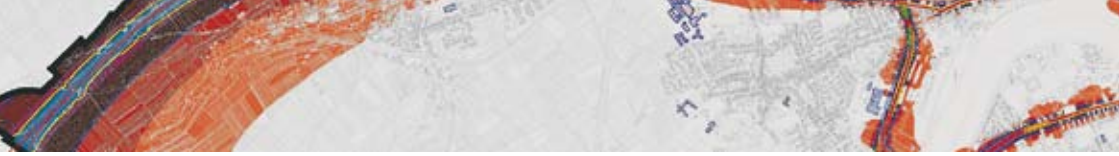
Im Internet finden sich Informationen zu den Arbeitsgruppen, Projekten und Sitzungsterminen unter: www.agenda21.koblenz.de

Im Folgenden eine Auflistung der momentan bestehenden Arbeitsgruppen/Vereine:

AG Ehrenbreitstein • AG Konsum • AG Lay • AG Regionales Wirtschaften • AG Stadtgestaltung, Zusammenleben mit Behinderten, Stadtbildpflege, Wohnen, Denkmalschutz • AG Verkehr • Energietisch Koblenz • Fraueninitiative Lokale Agenda 21 Koblenz und Region • Projektgruppe Gewässerlehrpfad Rhein-Mosel • Runder Tisch Streuobst • Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz e.V. • Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e.V.

Diese und die nicht mehr bestehenden Arbeitsgruppen haben in den vergangenen Jahren ehrenamtlich Beiträge zur Verwirklichung der Agenda 21 in Koblenz geleistet. Neben Stellungnahmen zu aktuellen Planungen und der Erarbeitung von Konzepten für einzelne Stadtbereiche wurden auch ganz konkrete Projekte umgesetzt bzw. initiiert. Einige fortbestehende Projekte sind:

- ◆ KOBIG (Koblenzer Online Beratungs- und Informations-Guide, eine Adresdatenbank für Rat- und Hilfesuchende)
- ◆ ÖkoFairFührer, ein regionaler Einkaufsführer
- ◆ Markt der Regionen
- ◆ Wochenmarkt in Ehrenbreitstein
- ◆ Frauenmodebörse
- ◆ Gewässerlehrpfad Rhein-Mosel
- ◆ Apfelfest
- ◆ Entwurf eines Kriterienkatalogs zur Vergabe eines Ökoverkehrssiegels
- ◆ Generationenübergreifendes Wohnprojekt
- ◆ Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel
- ◆ Werbegemeinschaft WIR in Ehrenbreitstein



Technischer Umweltschutz

Der Technische Umweltschutz ist ein Bereich des Umweltamtes, der sich mit drei wichtigen Themen der städtischen Umwelt beschäftigt: dem Lärmschutz, der Luftreinhaltung und der Elektromobilität.

In großen Städten wie Koblenz ist der Straßenverkehr der ständige Begleiter. Jeder möchte möglichst schnell und unabhängig überall hinkommen. Daher herrscht gerade in den Städten reger Auto-, Zweirad-, LKW- und Busverkehr.

Alle diese motorisierten Fahrzeuge erzeugen aber leider Lärm und Abgase, die das Leben in der Stadt zum Teil sehr beeinträchtigen. Aus diesem Grund müssen die Kommunen Lärmkarten erstellen, die die am stärksten beeinträchtigten (Wohn)Gebiete erfassen und Aktionspläne aufstellen, die die Lärmbelastung, insbesondere des Straßenverkehrslärms, aber auch z. B. des Industrielärms vermindern sollen.



Dasselbe gilt für die Luftreinhaltung. Auch hier muss die Kommune mit Unterstützung des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG) tätig werden. Das Landesamt kontrolliert und beobachtet an stationären und mobilen Messstellen die wichtigsten Luftwerte in Koblenz und hat zusammen mit dem Umweltamt einen Luftreinhaltplan für Koblenz erstellt, der die Abgasbelastungen durch den Straßenverkehr reduzieren soll.

Die Stadt kontrolliert die Umsetzung der Maßnahmen und treibt sie voran mit dem Ziel, die Grenzwerte einzuhalten und das Leben in der Stadt angenehmer werden zu lassen.

Weil bei diesen beiden Bereichen insbesondere der so genannte „Individualverkehr“, das heißt die Privatautos, ein großes Problem darstellt, arbeitet das Umweltamt der Stadt Koblenz seit dem Jahr 2010 auch an einem vom Land geförderten innovativen Projekt, das die Elektromobilität in Koblenz voran bringen soll.

Denn die Elektromobilität ist eine Möglichkeit, die individuelle und unabhängige Mobilität für jeden Einzelnen zu erhalten und trotzdem Lärmbelastung und Luftverschmutzung beachtlich zu senken. Die Neugierde auf Elektromobilität soll geweckt

55 <	≤ 60
60 <	≤ 65
65 <	≤ 70
70 <	≤ 75

werden. Außerdem soll getestet werden, inwieweit sie bereits alltagstauglich ist, bzw. alltagstauglich gemacht werden kann. Dazu arbeitet der technische Umweltschutz auch mit dem Landesnetzwerk Elektromobilität zusammen, damit die Ergebnisse für die zukünftige Entwicklung einer umwelt- und gesundheitsverträglichen Mobilität genutzt werden können.



Rhein-Zeitung vom 17.12.2009

In Koblenz herrscht zu oft dicke Luft

Die Feinstaubbelastung in der Rhein-Mosel-Stadt hat im laufenden Jahr mehrfach die zulässigen Höchstwerte überschritten

Eine Staubplage: Viele Menschen verbinden mit diesem Leiden vor allem eine Bergarbeiterkrankheit. Doch die Gefahr, dass Feinstaub die Bronchien schädigt, lauert längst nicht mehr nur an Tage – sondern in Koblenz verstärkt auch an den vermeintlich klaren Tagen.

KOBLENZ. Dicke Luft an Rhein und Mosel: Im laufenden Jahr wurde der Jahresmittelwert für Feinstaub an der Messstation des Landesumweltamtes in der Höhenfelder Straße bereits an 25 Tagen überschritten. Maximal 35 Überschreitungen sind im Jahr nach einer EU-Vorgabe zulässig. Dann ist eine Konsumsteuer zum Schutz der Bevölkerung zwingend handeln.

Noch schlechter sieht es aus in Sachen Stickstoffdioxid aus. Der ab 2010 vorgeschriebene Grenzwert für das Jahresmittel wurde im laufenden Kalenderjahr an der Messstation Höhenfelder Straße bereits 47-mal überschritten, an der Station am Friedrich-Ebert-Ring 41-mal. Für Feinstaub in der Partikelgröße PM10, der – weil besonders klein – tief in die Lunge eindringen kann, gilt zum Schutz der menschlichen Gesundheit ein zulässiger Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Und ebenfalls bei 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft liegt der Grenzwert für Stickstoffdioxid.

Der höchste gemessene Tagesmittelwert für Feinstaub lag in Koblenz darwiel mehr als dreimal so hoch, nämlich bei 151 Mikrogramm, gemessen am 1. Januar 2009. Dass Feinstaub kein Problem rein winterlicher Wetterlagen ist, zeigen Messdaten aus dem Frühjahr: Am 13. April etwa wurde an der Höhenfelder Straße ein Feinstaubwert von 145 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft gemessen – und damit auch ein einen Frühlingszeitung weit mehr, als es gut für die menschliche Gesundheit ist.

Fatale Folgen für Gesundheit

Diesmalisch sieht die Situation auch aus, wenn man auf die Höchstkonzentrationen blickt, die innerhalb von 60 Minuten gemessen werden. Der höchste Einstundensmittelwert an Feinstaub lag in Koblenz bei einer Konzentration von 526 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft, gemessen in der Höhenfelder Straße.

Für den Tagesmittelwert gilt die EU einen Grenzwert



Das Landesumweltamt misst rund um die Uhr Schadstoffe in der Luft. Die Werte sind aktuell unter www.luft-rip.de abrufbar. (F) Foto: Ingo Schneider

von 50 Mikrogramm Feinstaub vor. Und auch dieser wurde im laufenden Jahr bereits 24-mal überschritten.

Die Folgen für die Gesundheit können fatal sein, wie Prof. Dr. Thomas Eisenhauer, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II im Gemeinschaftsklinikum Kemperhof, erklärt. „Bei einer hohen Konzentration von Feinstaub in der Atemluft kann es zu einer Verengung der Lungenarterien kommen, Atemnot, Husten und Atemwegs-entzündungen nehmen zu, und ein allergisches Asthma kann sich durch Feinstaubbelastung wesentlich ver-

schlechtern“, schätzt der Mediziner. Ebenfalls Binorhien und Lungen schädigt das Reizgas Stickstoffdioxid. Ab 2010 schreibt die EU deshalb den Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft als Jahresmittelwert vor. Bei einem Einstundensmittelwert von 400 Mikrogramm muss sogar ein Gesundheitsalarm ausgetriggert werden. Dieser darf maximal an 18 Tagen im Jahr mehr als 200 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft betragen. Bekannt ist dies den Kommunisten bereits seit 1999. Ein Maßnahmenpaket zur Senkung der Schadstoffbelastung gibt es derweil noch nicht. Zwar hat das Landesamt für Umwelt in Kooperation mit der Stadtverwaltung im Juli einen Luftreinhalteplan Koblenz 2008-2015 (siehe Tagessthema) veröffentlicht, bis die dort angeführten Maßnahmen greifen, dürften aber noch einige Jahre verstreichen.

Ozonbelastung unkritisch

Dabei ist dringender Handlungsbedarf gegeben, gerade auch in Sachen Stickstoffdioxidbelastung. An der Messstation in der Höhenfelder Straße lag der Jahresmittelwert 2008 bei 46 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Am

Friedrich-Ebert-Ring mit 38 Mikrogramm pro Kubikmeter im Jahresmittel nur ganz knapp unter dem zulässigen EU-Grenzwert. Im laufenden Jahr lag der Jahresmittelwert sogar an beiden Stationen über dem Limit (Friedrich-Ebert-Ring 41 Mikrogramm, Höhenfelder Straße 47 Mikrogramm).

Besser sieht die räumliche Lage beim Ozon aus. Der von der EU vorgeschriebene Achtstundensmittelwert (120 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft) wurde im laufenden Kalenderjahr nur zweimal überschritten. In den vergangenen drei Jahren insgesamt nur dreimal.

Ab einem Ozonegehalt von 180 Mikrogramm Kubikmeter Luft als Einstundensmittelwert muss die Bevölkerung informiert werden. Bei 240 Kubikmeter Luft im Stundenmittelwert gibt es eine Ozonealarmpflicht. Doch von beiden Werten war Koblenz in diesem Jahr weit entfernt. Der höchste gemessene Einstundensmittelwert lag bei 147 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft, gemessen am Friedrich-Ebert-Ring. **Annette Hoppen**

► Mehr zur Feinstaubbelastung lesen Sie in unserem Lokal-Thema auf Seite 18



Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit im Umweltschutz-Bereich ist ein sehr wichtiges Instrument zur Bewusstseinsbildung und zur Förderung eines umweltgerechten Verhaltens. Aus diesen Gründen kommt ihr im Rahmen der Aufgaben des Umweltamtes eine bedeutende Rolle zu.

Darüber hinaus dient die Öffentlichkeitsarbeit der Transparenz und der Akzeptanz der Aufgaben des Umweltamtes. Dabei sind die Vermittlung der notwendigen Hintergrundinformationen sowie konkreter Handlungsschritte und Anregungen wichtige Grundlagen dieser Aufgabe.

Um sie zu erfüllen werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, Broschüren erstellt und Presseberichte verfasst. Darüber hinaus gibt es Veröffentlichungen im Internet unter www.umweltamt.koblenz.de.





So erreichen Sie uns



Telefon (02 61) 1 29 15 02
Fax (02 61) 1 29 15 00
E-Mail umweltamt@stadt.koblenz.de

Unsere Adresse

Rathausgebäude II,
Gymnasialstraße 1, 56068 Koblenz

Unsere Öffnungszeiten

montags bis donnerstags von
8.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr,
freitags von 8.30 bis 12.00 Uhr

Unsere Postanschrift

Stadtverwaltung Koblenz - Umweltamt -
Postfach 20 15 51, 56015 Koblenz

Web-Adressen

www.umweltamt.koblenz.de
www.waldoekostation.koblenz.de
www.klimaschutz.koblenz.de
www.agenda21.koblenz.de



Impressum

Herausgeber

Umweltamt Stadt Koblenz
Gymnasialstraße 1
56068 Koblenz

Satz & Layout

DK Design Dagmar Körner
info@dkdesign-24.de

Auflage

1.000 Stück, Druck auf 100% Recyclingpapier

Druckerei

Fuck - Druck und Verlag
Rübenacher Straße 88
56072 Koblenz

Bildnachweis

Umschlagseite und Ausschnitte Innenteil: Ute Krupke / pixelio.de

Seite 16/17: Günther Gumhold / pixelio.de

Seite 20/21: Katharina Wieland Müller u. C. Nöhren / pixelio.de

Seite 24/25: www.mygeo.infoweltkarten.html

Stadt Koblenz, privat

